GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden-Kohlheck Juni 2025

... wie ein Baum gepflanzt am Wasser

EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Liebe Leserinnen und Leser,

Bäume haben seit jeher Menschen begeistert. In vielen Kulturen ist der Baum ein Symbol für das menschliche Leben. Er steht aufrecht wie ein Mensch, mit den Wurzeln fest in der Erde verankert, und streckt sich zum Himmel. Die Blätter, Blüten und Früchte stehen für die Lebenskraft. Darüber hinaus versinnbildlicht ein Baum das Leben, weil er wächst und sich wie das Leben verändert.

Haben oder hatten Sie einen Lieblingsbaum wie die Sängerin Alexandra, die 1968 mit ihrem Hit „Mein Freund, der Baum“ viele Herzen erreichte? Gerne dürfen Sie uns an Ihren Erfahrungen teilhaben lassen (Näheres siehe Seite 8)

Daneben beeindrucken Bäume durch ihr Alter, ihre Größe und ihre Widerstandsfähigkeit (siehe Seite 10). Die Bedeutung von Bäumen ist gerade in der gegenwärtigen Zeit nicht zu unterschätzen; die Stadt Kassel setzt diesbezüglich ein eindrückliches Zeichen (Seite 11). Dass man nie zu alt oder zu ist jung ist, um einen Baum zu pflanzen, zeigt der Bericht über Rinaudo auf unserer Kinderseite (Seite 49).

Auch im biblischen Kontext spielen Bäume eine große Rolle (Seite 7). Sie sind Teil der Schöpfung Gottes und klatschen sogar zur Ehre Gottes in die Hände. Bäume und ihre Früchte stehen in der Bibel aber auch als Hinweis auf die Versuchbarkeit der Menschen und Gottes Plan zu deren Rettung. Dies machen die Gedanken von Pfarrer Schorn auf Seite 6 deutlich.

Gott als Gärtner? Der Maler Emil Nolde (1867 – 1956) greift diesen Gedanken aus dem zweiten Schöpfungsbericht (Genesis 2,8ff) in seinem Gemälde „der große Gärtner“ auf. Helmut Müller führt diese Überlegungen fort und unternimmt den Versuch, den jahreszeitlichen Verlauf eines Obstbaumes mit dem menschlichen Leben und dem Weltgeschehen zu vergleichen (Seite 13). Auch unser biblisches Rätsel knüpft an den Gedanken des Gartens an (Seite 28 + 29). In diesem wird darüber hinaus ein weiterer Aspekt deutlich, der in unserem Thema anklingt: „…gepflanzt am Wasser!“

Zweimal wird das Bild eines Baumes, der am Wasser gepflanzt ist, in der Bibel verwendet: in Psalm 1 und in Jeremia 17. Und beide Male werden in diesem Zusammenhang zwei mögliche Lebenswege skizziert: ein Leben mit und ein Leben ohne Gott. Im Gegensatz zu Bäumen haben wir die Möglichkeit, den Platz am Wasser zu verlassen (vgl. Jer. 17,13). Oder wir folgen der Einladung, unser Leben auf Gott zu gründen, unsere Wurzeln zum Wasser hin auszustrecken, Früchte zu tragen und so Spuren zu hinterlassen (vgl. Ps. 1). Das gilt auch für uns als Gemeinde und Kirche.

Die Artikel „Jahresringe“ und „Wie entsteht ein Gemeindebrief?“, letzterer mit seinem Baumdiagramm, bilden den Übergang zu den Berichten aus dem konkreten Gemeindeleben. Auch das Titelbild „ein blühender Apfelbaum“, das zu Ostern 2025 entstand, stellt eine Brücke zwischen dem Schwerpunktthema und dem aktuellen Geschehen in der Gemeinde dar, insbesondere zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Bäumchen wurde im Jahr 2013 anlässlich der Gründung des Gemeindeaufbauvereins GAV (siehe Seite 29) gepflanzt und hat seitdem – wie die Arbeit des GAV – viele Früchte getragen.

Beim Rückblick stehen dieses Mal die musikalischen Veranstaltungen im Fokus, sowohl das Weihnachtsmusical der Kinder als auch die Kantate am Karfreitag (Seite 32-35). Des Weiteren berichtet Marco Gottschalk über die Arbeit im Kirchenvorstand.

Sehr herzlich sind Sie zu den regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen eingeladen. Nähere Einzelheiten finden Sie auf den Seiten 56-58. Die älteren Gemeindeglieder seien insbesondere auf die Termine des ökumenischen Seniorenkreises hingewiesen, die in unserem Gemeindehaus stattfinden.

Möge der Geist Gottes, der seit dem ersten Pfingstfest vor rund 2000 Jahren Menschen zum Glauben an Jesus Christus führt und zu einer großen Gemeinde verbindet, Sie und uns alle neu beleben! In diesem Sinne betet Paul Gerhardt (im Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud…“) auf der nächsten Seite

Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd‘ ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe.

Ihr Redaktionsteam

Die Bäume im Paradies

Vermutlich braucht es einen kleinen Umweg für Menschen, die in einem der waldreichsten Länder der Welt leben, um zu verstehen, welche besondere Bedeutung Bäume in der Umwelt der Bibelhaben, also in einer Region, in der Bäume nicht selbstverständlich sind z.B. als Sonnenschutz (Ri 9,15), als Frucht- und Obstbaum (Lev 26,4) oder als Lebensbaum (Gen 2,9).

Ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt steht (Ps 1), hat es in einer Wüste besonders gut. Es ist offensichtlich, dass nur dort etwas wachsen kann, wo es eine nachhaltige und stabile Wasserquelle gibt. Ein Baum könnte noch so stark sein, noch so fest in der Erde verwurzelt, wenn ihm sein Zugang zu Wasser abhandenkommt, kann er nicht überleben.

Der Ursprung des Lebens ist der Garten selbst. Wie sehr muss ein Garten eine Anziehungskraft ausgeübt haben, wenn sonst oftmals nur Trockenheit und Wüste zu sehen war. Der Garten Eden (Gen 2) wird als ein solches Paradies beschrieben, in dem Bäume wachsen und somit nicht nur allzeit genügend Wasser zu finden ist, sondern auch Nahrung.

Zwei Bäume werden dort genannt, der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens. Als Eva und Adam vom Baum der Erkenntnis essen, werden sie von Gott aus dem Garten verbannt, damit sie sich nicht auch noch am Baum des Lebens bedienen und so ewig leben (Gen 3,22).

Erkenntnis von Gut und Böse und ewiges Leben als Früchte, die an Bäumen wachsen und an denen man sich einfach bedienen kann. Größer könnte die Versuchung für Menschen nicht sein, die offenbar schon immer das einfache, gute Leben aufgegeben haben, weil sie mehr wollten. Das vermeintliche Glück, das einfach an den Bäumen wächst.

Gut und Böse sind Grundbedingungen des Erwachsenwerdens und der Weisheit (Dtn 1,39; Jes 7, 15-16). König Salomo hat sich gewünscht, gut von böse zu unterschieden, was Gott gefiel (1 Kön 3,9).

Doch ewiges Leben hatte auch Salomo nicht. Es gibt Olivenbäume, die auf ein Alter von über 3000 Jahre geschätzt werden. Für ein Menschenleben ist das schon gefühlt schiere Unendlichkeit. Und trotzdem scheint in dieser Existenz nichts so sicher wie der Tod. Das „Nichtsterben“ wie eine Frucht einfach vom Baum nehmen – wer da nicht schwach wird.

Es hat etwas mit der Rolle des Menschen zu tun, wenn ihm das Ewige Leben geschenkt wird und er es sich nicht einfach per Frucht verabreichen kann. Denn Nicht-Sterben ist noch lange nicht Ewig-Leben. Es ist Christus, der als ein Reis beschrieben wird, der aus dem Stamm Isais hervorgeht und aus dessen Wurzel einmal ein Zweig wächst, der Frucht bringt (Jes 11). Diese Frucht wird uns geschenkt, wir müssen sie nicht hinter dem Rücken Gottes klauen.

Das Reich Gottes wird immer wieder mit etwas verglichen, das kontinuierlich wachsen wird, auch wenn es am Anfang unscheinbar aussieht wie ein Senfkorn. Unvorstellbar, was aus dieser Welt noch wachsen mag, wenn es schon Pflanzen gibt, die tausende Jahre alt werden.

Alexander Schorn

Psalm 92, 13 -16:
Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. 14 Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. 15 Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, 16 dass sie verkündigen, dass der HERR gerecht ist; er ist mein Fels.

Psalm 52,10:
Ich aber werde bleiben wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes; ich verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig.

Psalm 148, 7ff:
Lobet den HERRN auf Erden, ihr großen Fische….., ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Zedern,…..Alte mit den Jungen!

Jesaja 55,12:
Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.

Jesaja 11,1+2:
Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. 2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Lukas 13,6 – 9
Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. 7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft? 8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge; 9 vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.

Offenbarung 22, 1+2
Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers…, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes, 2 mitten auf ihrer Straße und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

Lieblingsbäume

Ich wollt dich längst schon wieder seh'n,
mein alter Freund aus Kindertagen,
ich hatte manches dir zu sagen,
und wusste, du wirst mich versteh'n.
Als kleines Mädchen kam ich schon
zu dir mit all den Kindersorgen.
Ich fühlte mich bei dir geborgen,
und aller Kummer flog davon.
Hab ich in deinem Arm geweint,
strichst du mit deinen grünen Blättern
mir übers Haar, mein alter Freund.

Mein Freund der Baum ist tot,
er fiel im frühen Morgenrot.

Du fielst heut früh, ich kam zu spät,
du wirst dich nie im Wind mehr wiegen,
du musst gefällt am Wege liegen,
und mancher, der vorüber geht,
der achtet nicht den Rest von Leben
und reißt an deinen grünen Zweigen,
die sterbend sich zur Erde neigen.
Wer wird mir nun die Ruhe geben,
die ich in deinem Schatten fand?
Mein bester Freund ist mir verloren,
der mit der Kindheit mich verband.

Mein Freund der Baum ist tot ...

Bald wächst ein Haus aus Glas und Stein,
dort wo man ihn hat abgeschlagen,
bald werden graue Mauern ragen,
dort wo er liegt im Sonnenschein.
Vielleicht wird es ein Wunder geben,
ich werde heimlich darauf warten,
vielleicht blüht vor dem Haus ein Garten,
und er erwacht zu neuem Leben.
Doch ist er dann noch schwach und klein,
und wenn auch viele Jahre gehen,
er wird nie mehr derselbe sein.

Mein Freund der Baum...

Alexandra, 1968

Haben Sie auch eine besondere Beziehung zu einem Baum – sei es aus der Kindheit, sei es ein bestimmender Baum in Ihrem Garten, ein sogenannter „Hausbaum“? Kinder malen oft, wenn sie ein Haus zeichnen, einen Baum dazu, mit einer richtig schönen grünen Krone. Bäume gehören einfach zu unserem Leben dazu. Schreiben Sie uns doch von Ihren „Baumerfahrungen“ oder schicken Sie uns ein Bild von Ihrem Lieblingsbaum mit einer kurzen Erläuterung. Senden Sie bis zum 31.07.25 Ihre Bilder an folgende E-Mail-Adresse:
lieblingsbaum@pgg-info.de oder per Post an das Gemeindebüro.

Vielleicht erinnert Sie der Blick auf Ihren Lieblingsbaum - gerade auch im jahreszeitlichen Verlauf (siehe Artikel auf Seite 13) – daran, dass Gott Ihr Leben in seiner guten „Gärtner-Hand“ hat. Hildegard von Bingen schreibt dazu: „Freue dich, denn Gott hat dich so fest in der Hand, dass du dich in keiner Weise auf die eigene Sicherheit zu stützen brauchst.“ So kann der Lieblingsbaum auch zu einem Hinweis auf unseren Vater im Himmel werden.

Helmut Müller

Baum-Rekorde

Bäume können mehrere 1000 Jahre alt werden und trotzdem jedes Jahr neue Blätter hervorbringen, solange die Wurzel eines Baumes intakt ist. Sie wachsen höher als jedes andere Lebewesen der Erde. Sie sind so widerstandsfähig, dass manche von ihnen sogar Vulkanausbrüche und Waldbrände überleben.
Hier ein paar Fakten:

1

Der höchste lebende Baum der Welt ist der „Hyperion“, ein Küstenmammutbaum mit einer Wuchshöhe von 115,5 m. Er steht im Redwood-Nationalpark in Kalifornien.

2

Der höchste Baum Deutschlands ist „Waltraud vom Mühlwald“, eine ca. 68 m hohe Douglasie im Stadtwald von Freiburg. Ihr Alter beträgt 115 Jahre und der Stammumfang liegt bei etwa 3,5 m (gemessen in 1,30 m Höhe).

3

Die älteste Baumart der Erde und vermutlich das älteste lebende Fossil in der Pflanzenwelt ist der Ginkgo-Baum (Ginkgo biloba).

4

Es gibt winterharte Bäume, die Temperaturen bis zu -70°Celsius überstehen. Auch noch in 4600 m Höhe im Himalaja gedeiht eine Tannenart.

5

Das Holz geringster Dichte (ca. 150 kg/m)^3 ist das des Balsabaumes, einer Baumart, die in Mittel- und Südamerika beheimatet ist. Dadurch ist es sehr leicht und biegsam bei gleichzeitig hoher Festigkeit. Es wird u.a. für den Bau von Rotorblättern von Windenergieanlagen genutzt. Im Gegensatz dazu beträgt die Dichte von Fichtenholz ca. 460 kg/m^3, die von Eichenholz ca. 870 kg/m^3.

6

Die ältesten Bäume Europas stehen in der Provinz Dalarne in Schweden. Dort wurden im Jahr 2008 ca. 20 Gemeine Fichten auf über 8000 Jahre datiert, die älteste sogar auf 9550 Jahre. Die einzelnen Baumstämme sterben etwa nach 600 Jahren ab und werden aus der Wurzel neu gebildet.

10.000 neue Bäume in Kassel

Die Stadt Kassel hat nach eigenen Angaben im Vergleich zu den anderen hessischen Großstädten die meisten Stadtbäume vorzuweisen. Dass Kassel einen so hohen Baumbestand aufweist, hat nicht zuletzt mit der documenta 7 im Jahr 1982 zu tun. Der Künstler Joseph Beuys hatte für sein Kunstwerk „7000 Eichen – Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung“ 7000 Basaltstelen auf dem Friedrichsplatz keilförmig aufschichten lassen mit der Maßgabe, dass im Stadtgebiet 7000 Bäume, vorwiegend Eichen, gepflanzt würden. Die Realisierung dieser „sozialen Plastik“ – die Aktion sollte den Stadtraum ökologisch verändern und die Öffentlichkeit in die Gestaltung der Umwelt einbeziehen - dauerte 5 Jahre. Seit 2002 wird das empfindliche, permanente Pflege fordernde Werk von der Stiftung „7000 Eichen“ betreut. Es steht seit 2004 unter Denkmalschutz. Zu erkennen sind die Beuys-Bäume an den danebenstehenden Basaltstelen.

Aber die Stadt Kassel hat weitere Pläne: Sie möchte sich zur „Stadt

Blutpflaume

der 100.000 Bäume“ entwickeln. Dafür sind zusätzlich 10.000 Bäume erforderlich. Da diese auf den öffentlichen Grünflächen nicht mehr untergebracht werden können, hat die Stadtverordneten-versammlung im Februar 2025 das Projekt „Hausbäume für Kassel“ auf den Weg gebracht. „Auf privaten Grundstücken gibt es noch große Potentiale für neue Baumstandorte, die auch in den öffentlichen Stadtraum hineinwirken und als Lebensraum zur Erhöhung der Biodiversität beitragen können“, so die Begründung. Bis zum Jahr 2027 schenkt die Stadt interessierten Eigentümerinnen und Eigentümern eines Grundstücks je nach Größe des Grundstücks ein bis maximal drei klimaangepasste Bäume und berät zu u.a. Fragen des Standortes und der Pflege. Dabei kann zwischen 36 Baumarten unterschiedlicher Größe ausgewählt werden, von A wie Amberbaum bis Z wie Zerreiche.

Viele Personen sind von der Idee begeistert. In den zurückliegenden Wochen konnten bereits 250 dieser „Hausbäume“ gepflanzt werden.

Ob diese Idee auch in anderen Städten Nachahmer findet? Wie viele Bäume werden wohl im Kohlheck in diesem Jahr neu gepflanzt?

Helmut Müller

Ein Obstbaum im Verlauf der Jahreszeiten

In ganz besonderer Weise spiegeln sich im Wachstum eines Obstbaumes die Jahreszeiten wider.

Der **Frühling** ist die Zeit der Blüte und des Sprießens der Blätter. Der Baum erwacht zu neuem Leben. Die Temperaturen steigen tagsüber an, nachts ist es aber oft noch frostig kalt. Für einen Gärtner ist es wichtig, durch bestimmte Maßnahmen insbesondere die Blüten vor Frost zu schützen.

Die Phase des **Sommers** ist geprägt durch das Wachstum der Bäume: sie entwickeln ihr volles Blätterkleid und die neu angelegten Früchte reifen heran. Damit ein Baum nicht zu viele Früchte tragen und ernähren muss, wirft er einige ab. Der Gärtner hilft z.T. gezielt nach und entfernt einige Früchte. Dadurch entstehen einerseits größere Früchte und andererseits wird das Wachstum neuer Blütenknospen gefördert, sodass der Baum auch im Folgejahr Früchte trägt. Und noch eine Maßnahme ergreift der Gärtner im Sommer: er schneidet gezielt Zweige und Äste zurück, um die Früchte mit ausreichend Licht zu versorgen, krankes Pflanzenmaterial zu entfernen und ungezügeltes Wachstum zu verhindern.

Merkmale des Sommers sind aber auch Trockenheit und Hitze; wohl dem Baum, der tiefe Wurzeln gebildet hat!

Der **Herbst** ist die Erntezeit, aber auch die Zeit der kürzer werdenden Tage und des Laubfalls, also der Vorbereitung auf den Winter. Der Baum lagert Reservestoffe und Wasser ein. Das Laub schützt den Boden vor Kälte; gleichzeitig ernähren sich die Bodenlebewesen davon und machen daraus Humus, der die Struktur des Bodens fördert.

Im **Winter** stellt der Baum sein Wachstum ein. Kennzeichen des Winters ist die Kälte. Aber auch diese hat ihre Bedeutung. Zum einen schützt sie davor, dass der Baum im Frühjahr zu früh austreibt, zum anderen werden durch Kälte keimhemmende Stoffe abgebaut; nur so kann z.B. ein Apfelkern anfangen zu keimen. Auch in dieser Zeit ist der Gärt-

ner wieder aktiv. Ein Rückschnitt hat aber dieses Mal eine ganz andere Wirkung: je stärker dieser ist, desto intensiver ist das Triebwachstum im folgenden Frühjahr.

Oft wird das Leben eines Menschen mit dem jahreszeitlichen Verlauf eines Baumes verglichen.

Mit dem **Frühling** verbindet man die Kindheit und Jugend. Es ist die Zeit des Aufbruchs, die Zeit des Entdeckens der Welt und der eigenen Gaben, die Zeit der ersten Freundschaften und der Berufsfindung. Freuen wir uns an dem, was in dieser Zeit aufbrach und aufbricht, aber bleiben wir dabei nicht stehen. Aus Blüten sollen und dürfen Früchte werden. Deshalb brauchen sie besonderen Schutz. Begleiten wir diese Phase, wo wir sie bei uns und anderen miterleben, mit unseren Gebeten.

Beim **Sommer** befinden wir uns auf der Höhe der Lebenskraft. Wir haben viel zu tun und oft genug fehlt die Zeit, um an der Sonne zu sitzen und das Leben zu genießen. In der Sommerphase geben wir sehr viel – wohl dem, der an die Quelle des lebendigen Wassers (vgl. Joh. 4) angeschlossen ist oder – wie es Psalm 1 ausdrückt – am Wasser gepflanzt ist. Manchmal werden wir aber auch ausgebremst und in unsere Schranken verwiesen: wie Phasen der Tro-

ckenheit oder des Rückschnitts erleben wir Krankheit, den Verlust des Arbeitsplatzes und vieles andere mehr.

Im **Herbst** des Lebens wird geerntet, was wir angelegt haben. Jetzt zeigt sich der besondere Wert einer guten Partnerschaft und von Freundschaften: wir können einander tragen und das Leben miteinander genießen. Auch „Erfolge“ im Beruf oder im ehrenamtlichen Engagement können solche Früchte sein. Bewahren wir sie im Herzen auf und freuen uns daran! Ein Tagebuch kann helfen, sich zurück zu erinnern. Wir erleben aber auch, dass manches erst spät reift: Wachstum braucht eben seine Zeit. Der Dichter von Psalm 1 schreibt: … der ist wie bei Baum[…], der seine Frucht bringt zu seiner Zeit d.h. also nicht immer.

Zum Herbst des Lebens gehört aber auch, den Beruf loszulassen und in Ruhestand zu gehen. Auch manche Wünsche müssen aufgegeben werden, so wie der Baum sein Laub abwirft. Aber auch daraus kann Neues entstehen (s.o.) Charakteristisch für den Herbst sind aber auch Stürme. Im übertragenen Sinne kann das bedeuten, dass wir von Verwandten und Freunden Abschied nehmen müssen.

Der Lebens**winter** kennt sonnige Tage mit Weitblick und großer Gelassenheit, aber auch eisige und ungemütliche, an denen wir darunter leiden, hilfsbedürftig und von anderen abhängig zu sein. Gedanken an das eigene Sterben können sich wie eine Last auf uns legen, auch wenn wir als Christen die Hoffnung auf das Leben in Gottes neuer Welt in uns tragen.

Beim Wechsel der Jahreszeiten meines Lebens, bei allen Veränderungen, bei den Auf- und Zusammenbrüchen gilt: Gott ist bei mir. ER begleitet mich wie ein Gärtner, der genau weiß, was gut für mich ist und was er mir zumuten darf. So dürfen wir die verschiedenen Phasen (Jahreszeiten) unseres Lebens annehmen und uns daran freuen.

In den jahreszeitlichen Rhythmus des gesamten Lebens können kleinere Zyklen eingebettet sein. Schon in jungen Jahren können wir erleben, dass wir Früchte unserer Arbeit ernten, aber auch das Umgekehrte: Phasen des Winters, wo sich (anscheinend) nichts mehr bewegt.
Ähnliches gilt auch für unser geistliches Leben: wie faszinierend ist es, einen geistlichen Frühling der intensiven Gemeinschaft mit Gott und mit anderen Christen zu erleben! Aber

manchmal scheint Gott zu schweigen und ganz fern von uns zu sein. Oder ist gerade jetzt der Gärtner unseres Lebens, Gott selbst, am Werk und schneidet Liebgewordenes zurück, um so neues Wachstum zu ermöglichen (wie beim Winterschnitt der Obstbäume)?

Diese Überlegungen lassen sich auch auf die Gemeinde, auf die Kirche insgesamt und das Weltgeschehen übertragen. Jesus sagt in Joh. 4, 35+36: „Sagt ihr nicht selber: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht auf die Felder, denn sie sind reif zu Ernte. Wer erntet, der empfängt schon seinen Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich miteinander freuen, der da sät und der da erntet." Welche Jahreszeit (im übertragenen Sinn) erleben wir gerade?

Es scheint eine Zeit tiefer Einschnitte und Veränderungen zu sein. Jesus fordert uns auf, die „Zeichen der Zeit" zu deuten: Dann sagte Jesus zu den Menschenmengen: „Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, dann sagt ihr unverzüglich, dass Regen kommt, und so ist es dann auch. Und wenn der Südwind aufkommt, dann sagt ihr: > Es wird heiß werden! < Und genauso geschieht es dann auch. Ihr könnt das Erscheinungsbild der Erde und des Himmels beurteilen. Wie kann es dann sein, dass ihr diese besondere Gotteszeit nicht erkennen könnt? Warum beurteilt ihr nicht von euch selbst aus, was Gottes gerechtem Willen entspricht? (Luk. 12,54 - 57 nach der Übertragung „das Buch".)

Über allen Veränderungen steht die Verheißung:

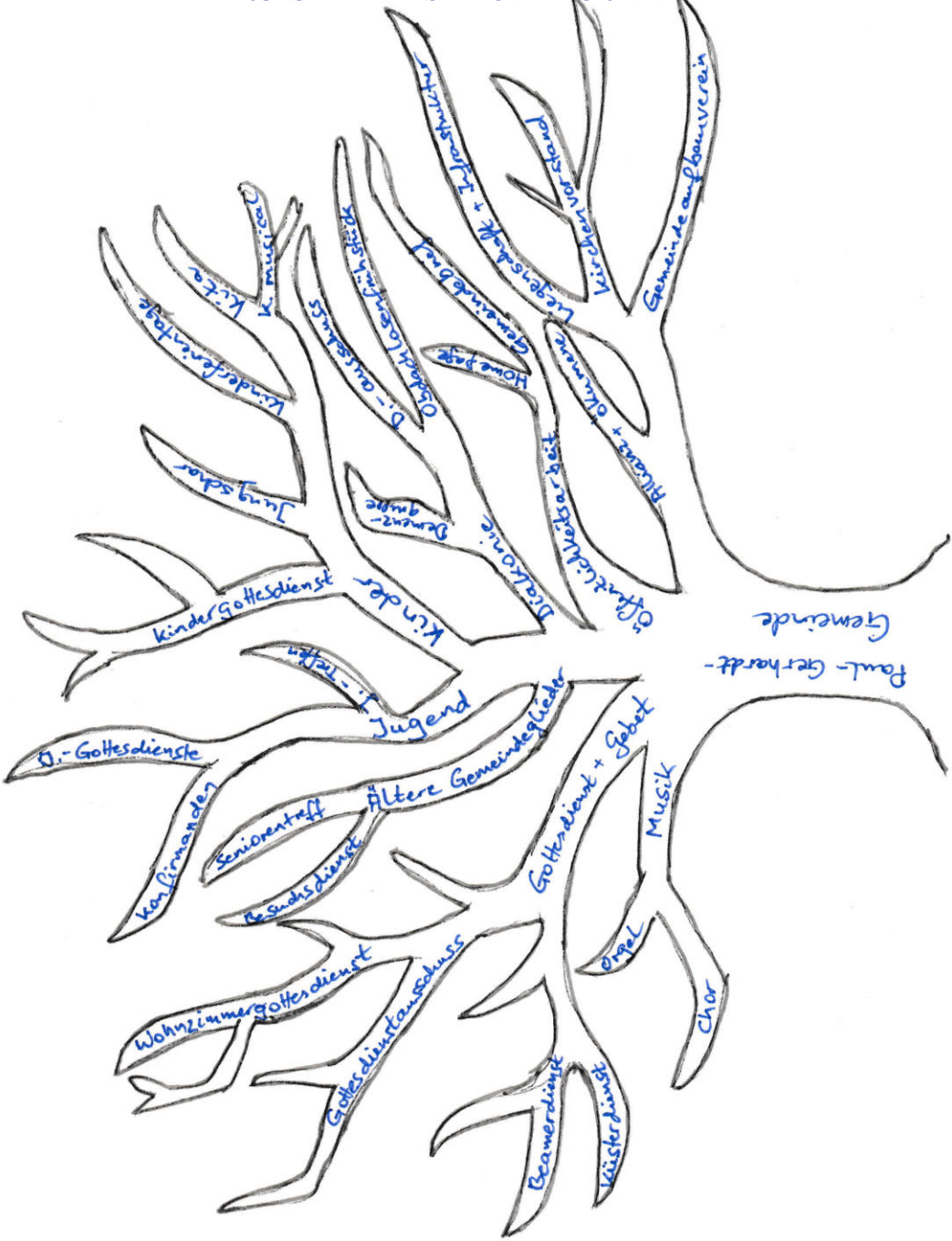
„Du verwandelst meine Trauer in Freude,
du verwandelst meine Ängste in Mut.
Du verwandelst meine Sorge in Zuversicht.
Guter Gott, du verwandelst mich."

Wie die irischen Mönche im 1. Jahrtausend mit den Jahreszeiten gelebt haben, kommt u.a. in folgendem Wunsch zum Ausdruck:

Ich wünsche dir die zärtliche Ungeduld des Frühlings,
das milde Wachstum des Sommers,
die stille Reife des Herbstes
und die Weisheit des erhabenen Winters.

Helmut Müller

Die Arbeitsbereiche der Paul-Gerhardt-Gemeinde dargestellt als "Baumdiagramm"



ohne Anspruch auf Vollständigkeit
Auf der folgenden Seite stellt sich der Arbeitsbereich "Gemeindebrief-Redaktionsteam" genauer vor.

Wie entsteht ein Gemeindebrief?

Kurz nachdem der Gemeindebrief verteilt ist, trifft sich das Gemeindebrief-Redaktionsteam. Bei diesem Treffen legen wir i.A. – meist in Form eines Brainstormings – das Schwerpunktthema fest und vertrauen darauf, dass dieses in die Situation der Gemeinde passt. Gerne beleuchten wir dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln:

- Welche theologischen und geistlichen Aussagen gibt es dazu? Wo kommt das Thema in der Bibel vor?
- Welchen Bezug hat das Thema zur Gemeinde bzw. im gesellschaftlichen Kontext?
- Welche Bedeutung hat das Thema im persönlichen Alltag?

Das Schwerpunktthema wird meist auf der letzten Seite noch einmal aufgegriffen, manchmal bewusst mit einem anderen Aspekt.

Darüber hinaus überlegen wir, welche Ereignisse aus den Arbeitsbereichen der Gemeinde (siehe Baumdiagramm) prägend waren bzw. sein könnten. In jedem Gemeindebrief lassen wir die Kindertagesstätte zu Wort kommen und wir gestalten eine Seite besonders für Kinder. Manchmal liegen uns auch Hinweise auf Veranstaltungen innerhalb der Landeskirche oder Berichte von Missionswerken vor, die wir gerne veröffentlichen.

Beim 1. Treffen legen wir auch den etwaigen Zeitplan fest: Wann soll der Gemeindebrief verteilt werden? Von diesem Datum aus rückwärts gerechnet ergeben sich die anderen

Termine: die Lieferung der Dateien an die Druckerei, der Beginn des Layouts und der Redaktionsschluss. In den Wochen nach dem ersten Treffen suchen wir passende Autorinnen und Autoren oder schreiben selbst Artikel. Dieser Prozess ist manchmal etwas langwierig, oft aber auch aufregend, da bei der Recherche immer wieder neue „Schätze“ zutage gefördert werden, von denen wir am Anfang nichts ahnten.

Mit dem Redaktionsschluss, der mindestens vier Wochen vor dem Erscheinungstermin des Gemeindebriefes liegt, beginnt die „heiße Phase“: fehlende Artikel und Bilder müssen (nochmals) angefragt werden oder werden herausgenommen, die vorhandenen Artikel werden auf Rechtschreibung überprüft und ggf. mit kleinen Änderungen versehen, um die Lesefreundlichkeit zu erhöhen. Meist schreibt ein Redaktionsmitglied am Ende das Editorial.

Für alle spannend ist der erste Entwurf des Layouts:

• Wie viele Seiten umfasst der Gemeindebrief?

• Wo gibt es Platz, der noch gefüllt werden sollte bzw. an welchen Stellen könnte Platz eingespart werden, um eine aus drucktechnischen Gründen erforderliche durch 4 teilbare Seitenanzahl zu erhalten?

• Wie kommt das Titelbild zur Geltung?

• Wo fehlen Hinweise zu Bildern und Verfassern?

• Wo haben sich Fehler oder unpassende Zeilenumbrüche eingeschlichen?

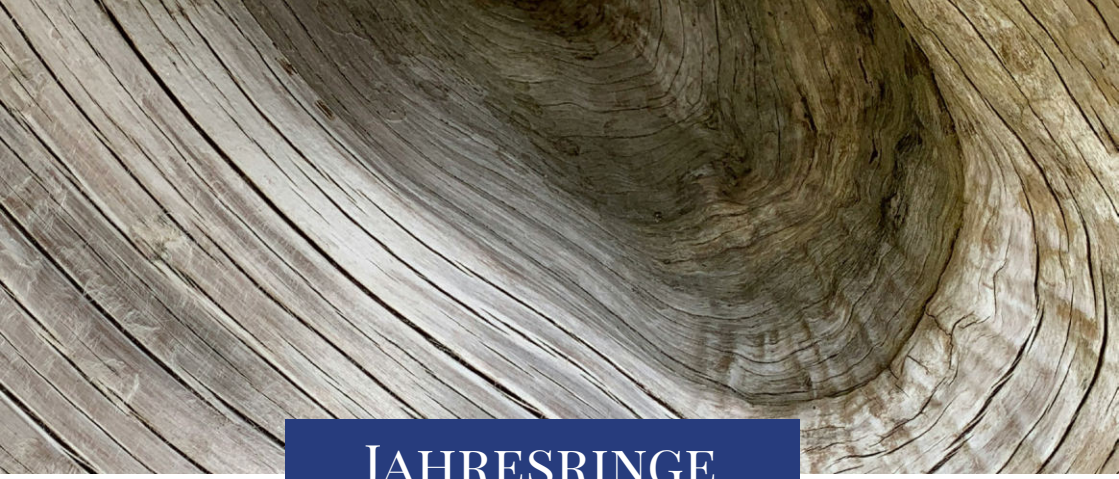
Aufgrund der technischen Gegebenheiten können die Artikel nicht 1:1 in das Grafikprogramm übernommen werden. Das bedeutet u.a., dass insbesondere Zwischenüberschriften neu formatiert werden müssen.

Meist versendet Yannick Technow, unser Layouter, nach und nach drei bis vier Entwürfe, die jeweils von den anderen Mitgliedern des Redaktionsteams geprüft werden, bis der Gemeindebrief die erwünschte Form hat; diese wird digital an die Druckerei übermittelt.

In den vergangenen Jahren haben Ilona Henn und Gernot Schaake in großer Treue im Team mitgearbeitet. Wir danken Euch für Euer Engagement und Eure wertvollen Anregungen.

Sie haben Interesse, mitzumachen? Dann melden Sie sich gerne bei Pfarrer Alexander Schorn.

Das Redaktionsteam



Jahresringe

Ein Baum bildet durch das unterschiedlich starke Wachstum im Frühjahr und im Herbst Jahresringe mit jeweils einem hellen und einem dunklen Ring. Somit geben Jahresringe Aufschluss über das Alter der Bäume, aber auch über die Bedingungen, unter denen ein Baum gewachsen ist: je breiter der Ring, desto besser die Bedingungen.

Die Paul-Gerhardt-Gemeinde (PGG) kann auf eine inzwischen 70-jährige Geschichte zurückblicken. Die Ereignisse, die das Wachstum beeinflusst und geprägt haben, legen sich wie Jahresringe um das Gründungsdatum. Allerdings ist die unten stehende Übersicht eine sehr subjektive Zusammenstellung. Denn wie lässt sich das Wachstum einer Gemeinde messen? Indikatoren wie bauliche Veränderungen, die Anzahl an Gemeindegliedern und an Gottesdienstbesuchern, die Art und Anzahl von Veranstaltungen und Gruppen greifen im Grunde genommen zu kurz. Mit dem Apostel Paulus dürfen wir bekennen: „Gott allein ist es, der das Wachstum schenkt.“ (nach 1. Korinther 3, 6b+7). Letztendlich sind die Erfahrungen mit Gott, die Menschen in der Gemeinde gemacht haben, entscheidend für deren Wachstum.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Wir laden Sie ein, einmal darüber nachzudenken und Ihre Überlegungen zu notieren. Ein weiterer Schritt könnte sein, diese persönlichen Erlebnisse mit der Gemeinde einmal zu sammeln (z.B. in einem Buch) und einen Gottesdienst zu dieser Thematik zu feiern. So könnten die unten stehenden „nüchternen Daten“ mit Leben gefüllt werden.

PGG Chronik (1954-1969)

1954	Gründung der Gemeinde durch den Bau der „alten Kirche“ am Gehrner Weg (heute Wenzel-Jaksch-Str.) als Aussiedlung der Kirchengemeinde Dotzheim in dem gerade neu entstandenen Stadtteil Kohlheck. Für die Namensgebung der Kirchengemeinde war wohl mit entscheidend, dass einige der neuen Bürger im Kohlheck aus Gräfenhainichen, dem Geburtsort von Paul Gerhardt, stammten und dass die Menschen mit ihrer Erfahrung von Vertreibung und Flucht in dessen Liedern Trost fanden.
1955	Pfarrer Hugo Kirchner, der zuvor als Pfarrer in Dotzheim tätig war, beginnt seinen Dienst im Kohlheck (bis 1959) Die PGG wird zu einer eigenständigen Kirchengemeinde (1.10.); vorher gehörte sie verwaltungsmäßig zur Gemeinde Dotzheim
1960	Pfarrer Gerhard Baumgart beginnt seinen Dienst (bis 1973)
1961	Gründung des Posaunenchores (bis 1992)
1963	Die PGG wird in den Verband der Gesamtgemeinde Wiesbaden aufgenommen
1964	Erweiterung des Gemeindehauses, das auch als Kirchraum diente
1965	Einweihung der Kindertagesstätte (1.3.)
1966	Visitation durch den Propst
1967/68	Die Gemeinde umfasst ca. 4500 Gemeindeglieder 1.Spatenstich und Grundsteinlegung der neuen (gegenwärtigen) Kirche
1969	Einweihung der Kirche (16.11.)

PGG Chronik (1971-1994)

1971	Einweihung der Orgel mit 1300 Pfeifen (2.10.), die vom Orgelbauer Steinmeyer gebaut wurde; 2015 wird der Klangbereich durch einen elektronischen Zusatz erweitert; sie hat jetzt 3 Manuale und 32 Register.
1972	Fertigstellung der Altarwand nach Plänen von Pfarrer Baumgart (17.12.)
1974	Pfarrer Hans Holzträger beginnt seinen Dienst (bis 1984)
1975	Erster ökumenischer Hauptgottesdienst auf dem Kohlheck mit den Pfarrern Holzträger und Wermelskirchen
1977	Ausbau der Unterkirche für Kindergottesdienst und Posaunenchor
1981	Einweihung des Altenheims „Paul-Gerhardt-Haus“ neben der Kirche (14.09.); im Zuge des Baus wird auch der Glockenturm errichtet
1984	Rücktritt von Pfarrer Holzträger und des Kirchenvorstandsvorsitzenden
1986	25-jähriges Jubiläum des Posaunenchores (29.06.); die Tanne links neben der Kirche erinnert daran. Siehe Seite 55.
	Pfarrer Eckhard von Debschitz beginnt seinen Dienst (bis 2001)
1989	Weihe der Glocken (7.12.)
1994	Einbau von zwei der bunten Kirchenfenster, gestaltet nach den „Ich-bin-Worten-Jesu“; entworfen von Andreas Felger (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal); weitere neun folgten bis zum Jahr 2000. Die Finanzierung erfolgte durch die Frauenhilfe. Das 10. Kirchenfenster behielt – mit Blick auf die Kosten und um ein Zeichen zu setzen angesichts der Not in der Welt – sein schlichtes Fensterglas
	Teilerneuerung der Heizung in der Kirche -> Gottesdienste finden im Gemeindehaus (= alte Kirche) statt

PGG Chronik (1995-2004)

1995	Pfarrer Andreas Schmitt übernimmt die zweite Pfarrstelle, mit Schwerpunkt Altenheimseelsorge. Sie war bereits 1984 eingerichtet, 1990 erstmals besetzt mit Pfarrerin Helga Hecker (zunächst als Pfarrvikarin tätig) und 1993 auf eine halbe Stelle reduziert worden (bis 2002)
1996	Die Anzahl der Gemeindeglieder beträgt 2473.
1997	EVIM übernimmt die Trägerschaft für das Paul-Gerhardt-Haus
1998	Visitation durch den Propst
1999	Jubiläum zum 30. Jahrestag des Baus der Kirche. U.a. berichten Zeitzeugen von der langwierigen Vorgeschichte mit den Verhandlungen mit Landwirten über Grundstücke und Grundstückstausch, den schwierigen Gesprächen mit der Kirchenverwaltung über zu bewilligende Gelder, die Baukosten und anderes mehr.
2001	Pfarrer Friedrich-Wilhelm Bieneck beginnt seinen Dienst (bis 2020).
	Die Anzahl der Gemeindeglieder sinkt auf unter 2000.
2002	Schließung des Paul-Gerhardt-Altenheims und späterer Abriss (im Jahr 2006)
	Beginn des einmal pro Monat stattfindenden ökumenischen Friedensgebetes auf dem Kohlheck (kam 2021 leider zum Erliegen); derzeit gibt es Überlegungen, damit wieder zu beginnen.
2004	Gemeindebefragung mit der Besuchsaktion „Paule kommt“, anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläums der Gemeinde
	Festlegung des Gemeindemottos „Zuhause sein, wo Christus zuhause ist“ im Rahmen einer Klausur des Kirchenvorstandes und anschließender Gespräche

PGG Chronik (2006-2009)

2006

50 -jähriges Jubiläum der Frauenhilfe (29.10); zwei Jahre später musste dieser Arbeitsbereich mangels einer geeigneten Person für dessen Leitung aufgegeben werden.

Der arabisch evangelisch-freikirchliche Verein Gnade und Wahrheit erhält Nutzungsrechte in der PGG (bis er im Sept. 2017 in die Bergkirchengemeinde umzieht)

2007

Feierlichkeiten anlässlich des 400-jährigen Geburtstages von Paul Gerhardt

Die Kita erhält den Namen „Kita Königskinder“ als Ergebnis eines Ausschreibungswettbewerbes (und unter Bezug auf Ps. 97 und Gal. 3,20)

Im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“, an der rund 60 Mitarbeitende teilnehmen, fällt die Entscheidung, eine Hauptamtlichenstelle für die Jugendarbeit auf Spendenbasis einzurichten. In den darauffolgenden Monaten gibt es verbindliche Spendenzusagen, die gut 60 % des erforderlichen Betrages zur Finanzierung decken. Der Kirchenvorstand beschließt daraufhin, im Vertrauen auf Gottes weitere Führung, dieses Projekt anzugehen.

2008

Jugendpastorin Judith Bojert, Absolventin der evangelischen Hochschule Tabor, beginnt ihren Dienst (bis 2013)

Abriss der alten Paul-Gerhardt-Kirche (auf dem Gelände der jetzigen Häuser Wenzel-Jaksch-Str. 2); vorher findet noch einmal ein Gottesdienst in der alten Kirche statt (Pfingstmontag)

Um Veranstaltungen durchführen zu können, wird zwischenzeitlich ein Container neben der Kirche aufgestellt.

Grundsteinlegung für das im Bau befindliche Gemeindehaus

2009

Beginn des Ü65-Männerkreises (bis Ende 2024)

Einweihung des neuen Gemeindehauses (30.10.), u.a. mit der Aufführung des Kindermusicals „Du bist einmalig“

PGG Chronik (2010-2019)

2010 Zum ersten Mal finden in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden die Kinderferientage statt; davor gab es die Kinderbibelwochen mit einem Nachmittagsprogramm (ab 1996).

Die afrikanische Gemeinde „Work-Together Christian Ministry International“ findet in der PGG ihr Zuhause.

2012 Visitation durch den Propst

Es sind 1705 Gemeindeglieder registriert.

Das „Cafe Paul“, das Angebot einer offenen Jugendarbeit, dessen Beginn auf das Frühjar 1994 zurückgeht, wird zugunsten anderer Angebote für Jugendliche beendet.

2013 Gründung des Gemeindeaufbauvereins (23.2.)

Anlässlich des Abschiedsgottesdienstes von Jugendpastorin Judith Bojert (23.6.) wird in der Kirche ein großes begehbares Labyrinth ausgelegt, was einen Umbau der Kirchenbänke erforderlich macht.

Jugendpastor Tilmann Voigt beginnt seinen Dienst (19.8.).

2016 Der Kita „Königskinder“ wird eine benachbarte Grünfläche zur Nutzung überlassen.

2017 Die Erweiterung der Kita um zwei „Krippengruppen“ und die Sanierung des Kitagebäudes werden abgeschlossen.

In der Kirche wird die Projektions- und Theaterwand installiert.

2018/19 Einige Räume der Unterkirche werden nach den Feuchtigkeitsschäden, die im Jahr 2014 aufgetreten waren, saniert und für die Arbeit mit Jugendlichen im Rahmen des “Home of Spirit” genutzt.

PGG Chronik (2020-2025)

2020

Wegen der Corona-Pandemie finden die Gottesdienste erstmals online statt, ebenso die Gottesdienste an Heiligabend

Die Umrüstungsarbeiten auf eine LED-Beleuchtung in der Kirche werden abgeschlossen; gleichzeitig erhält der Kircheninnenraum einen neuen Farbanstrich

Nach dem Weggang von Pfarrer Bieneck beginnt eine dreijährige Vakanz.

2022

Geflüchtete aus der Ukraine nutzen das Pfarrhaus, 50 Jahre nach dessen Erstbezug im Jahr 1972.

Die rumänische Gemeinde „Biserica-Harvest“ (jetzt Biserica-Christia-Gemeinde) nutzt die Räume der Kirchengemeinde.

Der Kita „Königskinder“ wird das evangelische Gütesiegel „Beta“ verliehen (4.11.).

2023

Pfarrer Alexander Schorn beginnt seinen Dienst.

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Wiesbaden wird auf dem Gemeindegrundstück ein Holzhaus für je einen Obdachlosen errichtet, das als Zwischenlösung bis zum Übergang in geregelte Verhältnisse dient.

Holzbilder, die Erlebnisse aus dem Leben Jesu darstellen, bereichern den Altarraum.

2024

Beginn der Bebauung auf dem Nachbargrundstück (ehemaliges Paul-Gerhardt-Haus)

Zur Gemeinde gehören 1.153 Gemeindeglieder.

2025

Der Paul-Gerhardt-Gemeinde steht nur noch eine halbe Pfarrstelle zu.

Deutliche Spuren sind auch durch die anderen hauptamtlich tätig Mitarbeitenden sichtbar: die Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst (Anna Ebert, Gisela Voje, Ruth Jahrling, Thomas Tippner), die Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro (Nac Frau Ebert und Frau Voje Hilde Bölke, Gerlinde Widder, Jana Neumann) und die Küster und Hausmeister (Herr Feierabend Hans Bönisch, Joachim Pfeiffer, Sebastian Voica).

Daneben haben die vielen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden in den Gruppen und Kreisen und bei Veranstaltungen und Aktionen das Gemeindeleben geprägt: Hauskreise und Mitarbeitertreffen, Gebetskreise inkl. Allianzgebetswochen, Kindergottesdienst, Jungschar und Pfadfinderarbeit, Konfirmandenarbeit und Jugendkreise, Gemeindeausflüge und –feste, Cafe anders/ Cafe Pause und Singecafe, Chorproben und –auftritte, Konzerte mit dem Geigenensemble Arcangelo und Klaus Heizmann, eine-Welt-Tisch u.a.m.

Als „besondere“ Veranstaltungen seien beispielhaft erwähnt: das Theaterstück „der Besuch“ im Jahr 2005 und die Teilnahme an der Pro-Christ-Veranstaltung (2013).

Anmerkung: Trotz sorgfältiger Recherche können etwaige Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden.

Die alte Kirche 1957

Wie ein Garten sein

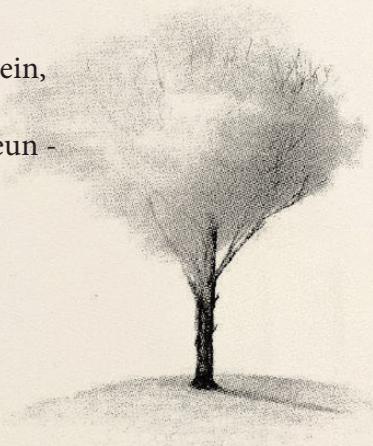
Ich möchte wie ein Garten sein,
weil er sich stetig wandelt.
Ich bin dann selbst bei mir daheim
und will nur leise handeln.

Dem Sturm, dem Winter halt ich stand,
hab Kraft in mir gespeichert,
was hier - auf diesem kleinen Land -
die Welt um mich bereichert.

In jedem Frühling treib ich neu;
ich will nichts hinterfragen
und fühle mich ganz frisch und frei,
zu blühn und auszuschlagen.

Im Sommer reife ich heran;
ich will mich gar verschwenden,
bis ich im Herbst Frucht bringen kann,
um Nahrhaftes zu spenden.

Ich möchte wie ein Garten sein,
Lebendigkeit versprühen,
mit Farbenvielfalt auch erfreun -
ergeben, ohne Mühen.



aus Jana Schumacher: Bibel-Rätselandachten. 52 Impulse und raffinierte Knobeleien. © mediaKern Verlag Wesel Seite 74 und /5

Hier gibt es eine „Schnipseljagd". Ein Bibelvers aus Jesaja 58 will gleich richtig zusammengelegt werden. Wie heißt er genau? Übrigens hat er mich für das Gedicht „Wie ein Garten sein" inspiriert.

Garten und wie

Wasser fehlt.“

und dein Gebein

der es nie an

eine Wasserquelle,

führen und dich

sein wie ein

sättigen in der Dürre

bewässerter

dich immerdar

Herr wird

stärken. Und du wirst

„Und der

Blühendes GAV-Apfelbäumchen
als Hoffnungszeichen

Vor 12 Jahren haben wir den GAV, unseren Gemeinde-Aufbau-Verein (Förderverein), gegründet. Und als Zeichen der Hoffnung für den Segen, den er für Jugend und Gemeinde bringen soll, haben wir damals ein kleines Apfelbäumchen gepflanzt, gemäß Martin Luthers Satz „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen."

Unser GAV finanziert seitdem die Stelle unseres Jugendpastors und Gemeindepädagogen Tilmann Voigt und damit ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche. Super, dass dies weiterhin möglich ist! Wir sind sehr dankbar dafür. Großen Dank hiermit an alle Spenderinnen und Spendern! Viele sind seit Anfang an dabei, unterstützen treu Monat für Monat oder mehrmals im Jahr, z.T. auch mit größeren Spenden. Denn um die über 55.000€ im Jahr*) aufzubringen, braucht es viele überzeugte Unterstützende und dabei auch die eine oder andere Großspende. So war schon z.B. der eine oder andere runde Geburtstag dafür ein schöner Anlass (mit 60 oder 70 hat man ja oft schon fast alles…). Fühlen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, vielleicht angesprochen? Das würde uns sehr freuen.
Dieses Geld stellt eine wertvolle Investition in die Zukunft von Kindern und Jugendlichen hier vor Ort im Kohlheck dar! Uns ist es wichtig, dass junge Menschen die wunderbare Botschaft von der Liebe Gottes für sich erfahren, christliche Werte schätzen lernen, persönlich stärkende Glaubensimpulse und tragfähige Gemeinschaft erleben.

*) **Übrigens**: Bis Ende April 2025 hatten wir Arbeitgeberkosten in Höhe 19.280€ bei Spenden von 10.910€. Den Fehlbetrag können wir noch aus Rücklagen decken – aber vielleicht können SIE ja auch helfen, ihn zu tragen? Großen DANK schon mal - und „Gott vergelts".

Für den Vorstand des GAV
Peter Kosmehl

Das Weihnachtsmusical 2024
Ein Rückblick

Es war das vierte Mal, dass unter der gemeinsamen Leitung von Tilmann Voigt, Sara Widder und Christoph Jäger ein Weihnachts-Kindermusical erarbeitet wurde.
2021 verwendeten wir ein Stück von Mike Müllerbauer.
2022 schrieb Christoph ein eigenes Stück mit dem Titel "Unglaublich cool...".
2023 nahmen wir "Das erste Weihnachtswunder" von Oliver und Irene Fietz.
2024 schrieb Christoph wieder ein eigenes: "Alles ganz anders!".
Zeit für einen Rückblick auf eine inzwischen schon zur Tradition gewordene erfolgreiche Zusammenarbeit!

Schon im Oktober haben wir angefangen zu proben, was dem Herbst einen weihnachtlichen Glanz verliehen hat. Weihnachten ist immer schön und mit dem Weihnachtsmusical werden wir an den eigentlichen Grund unseres Festes erinnert. Jedes Jahr auf eine neue kreative Art und Weise. Es ist immer dieselbe Geschichte, aber immer so schön verpackt und ausgeschmückt, dass, obwohl man doch eigentlich das Ende des Stückes kennen sollte, man immer gespannt ist, wie es nun wirklich ausgehen wird.

"Alles ganz anders!"

Christophs Idee war diesmal, die Weihnachtsgeschichte aus der Per-

spektive der drei Kamele zu erzählen. Während sie mit den drei Weisen zusammen auf der Suche nach dem neugeborenen König waren, erfuhren sie durch Rückblenden nach und nach den ganzen Hergang der Geschichte und stellten am Ende fest, dass bei diesem König wirklich "alles ganz anders" war, als sie sich das vorgestellt hatten.

Die Zuschauer durften die drei Kamele (Kati, Balu und Melie) mit auf ihrer Reise zum Jesuskind begleiten. Auf ihrer Reise wurden wir mit unterschiedlichen Tieren bekannt gemacht, die uns immer ihre eigene kleine Geschichte erzählt haben. Daraus formte sich dann die humorvolle und musikalische Erzählung.

Premiere war – wie jedes Jahr – traditionell am 24.12. Auf den Bänken zwischen den Kindern herrschte Vorfreude und Aufregung in den letzten Minuten vor dem Start des Gottesdienstes. Einige Kinder hatten auch Lampenfieber, aber ihre Sorgen waren unbegründet. Es wurde eine wunderbare Aufführung. Und diesmal gab es sogar eine zweite, ebenfalls tolle Aufführung am 26.12., mit etwas veränderter Besetzung, so dass einige Kinder sogar zwei Rollen zu lernen hatten.

Obwohl bei den Proben nicht immer alles auf Anhieb klappt, hat es das Leitungsteam geschafft, ein wunderbares Musical auf die Beine zu stellen.

Möglich wird das immer auch durch die tolle Zusammenarbeit der Kinder, die über die Jahre zu einem guten Team zusammengewachsen sind und alle wirklich super mitmachen. Und nicht zuletzt auch durch das Engagement der Eltern, die organisatorisch unterstützend dabei sind.

Sophia Berelmann und Christoph Jäger

Golgatha

Ein bewegendes Konzert am Karfreitag

Nach dem überwältigenden Erfolg im letzten Jahr wurde auch an diesem Karfreitag die Passionskantate von Klaus Heizmann in der Paul-Gerhardt- Kirche aufgeführt.

Die letzten Tage im Leben Jesu Christi, der Leidens- und Kreuzweg bis hin zum Tod, das Abendmahl, der Verrat, die Verurteilung und Hinrichtung wurden literarisch und musikalisch in Szene gesetzt.
„Golgatha – Schädelstätte – nur ein Hinrichtungsplatz auf einem Hügel vor den Toren Jerusalems?
Nein!
Golgatha – Ort der Zeitenwende.
Golgatha – Ort von Gottes Ja zu uns Menschen.
Golgatha – Ort des Neubeginns.“
Diese ersten Worte der Passionskantate, in das Kirchenschiff gesprochen, lassen das letzte Räuspern verhallen –absolute Stille und ein Knistern liegt im Raum, eine Vorahnung der Tragik, die sich entwickeln wird, aber auch der Verheißung, die in Ostern liegt. „Karfreitag kann man nur im Zusammenhang mit Ostern verstehen“, so erklärte der Gemeindepfarrer Alexander Schorn in seiner Einführung.

Christine Jack-Balzer (Sprecherin) war in der Lage, die Texte mit ihrem sprachlichen und dramaturgischen Können an alle Situationen angepasst zu modulieren und die Zuhörerinnen und Zuhörer in alle Szenen mitzunehmen und sie vor dem geistigen Auge lebendig werden zu lassen. Die zarten und präzisen Klänge der Oboe (Johannes Christ), die gefühlvollen Melodien des Violoncellos (Gyeonlim Kim) und des Pianos (Igor Palmov) trugen das Publikum hinweg in die historische Zeit und in die unterschiedlichen Stimmungen der Geschehnisse - virtuos und hoch professionell.

Die Stimmen der Opernsängerinnen und Opernsänger, die 4- und manchmal 5-stimmig, den Texten der Lie-

der gefühlvollen Ausdruck verliehen, erfüllten den Raum und drangen, begleitet von den Musikern, in jedes einzelne Herz.
Mit hoher Präzision und kraftvoller Stimme war Christian Balzer (Bariton) als Solist in der Lage, die Menschen tief zu berühren. Er, aber auch Elina Jung Hyan Kim (Sopran), Hanna Koo Kim (Alt) Kyong Soon (Tenor) und Petro-Pavlo Tkalenko (Bass) zeigten bei diesem Konzert wieder absolute Brillanz und sehr hohes Niveau.

„Golgatha, ein Ort zum Sterben
für den Einen, schmerzgequält.
Golgatha, ein Ort zum Erben,
Heil für viele, ungezählt.
Lässt uns Gottes Liebe sehen,
zuversichtlich weitergehen,
Golgatha.
Lob und Dank für Golgatha.“

In diesen Worten zum Ende der Aufführung liegen Hoffnung und Zuversicht und sie lenken bereits der Blick auf Ostern und die Auferstehung.

Klaus Heizmann, der dieses Konzert nicht nur komponiert und inszeniert, sondern auch in seiner ganz eigenen, zurückhaltenden Art dirigiert hatte, erntete zum Abschluss gemeinsam mit seinen Künstlerinnen und Künstlern langanhaltenden Applaus.

Pfarrer Alexander Schorn würdigte das Konzert, das hohe Engagement und die hohe Qualität der Akteure.
Die Resonanz auf dieses zutiefst bewegende Konzert war wieder überwältigend.

„Ich bin sehr bewegt, aber auch unendlich dankbar, in dieser Gemeinde eine solche Qualität geboten zu bekommen.“ (Angela S.)

„Wir sind sehr dankbar, dass wir den Hinweis zu diesem Konzert bekamen und einen so bewegenden Karfreitag erleben konnten. Bitte informieren Sie uns über weitere Konzerte.“ (Ulla W.)

„Die Lieder, die Stimmen, die Musiker und die Dramaturgie des Gesamten haben uns sehr bewegt und beeindruckt. Schön, dass wir dabei sein konnten.“ (Myriam K.)
So waren Stimmen aus dem Publikum zu hören.

Die Besucherinnen und Besucher, die zum Teil lange Wege auf sich genommen hatten, freuen sich schon heute auf weitere Konzerte dieses großartigen Ensembles unter der Leitung von Klaus Heizmann.

Christiane Mörsel-Zimmermann

Gottesdienst einmal anders

Gemütlich zusammensitzen, sich mit anderen austauschen und einen inspirierenden Input zum Thema Leben und Glauben hören – das ist jetzt im Rahmen des „Wohnzimmer-Gottesdienstes“ an ausgewählten Samstag-Nachmittagen im Gemeindehaus möglich.

Bereits dreimal hat dieses Format stattgefunden und war jedes Mal ein voller Erfolg für die Organisatoren und die Besucherinnen und Besucher. Nicht nur gab es leckere Snacks, eine Kinderbetreuung für die Kleinen und jeweils ein extra eingeprobtes Musikprogramm, sondern auch spannende Beiträge zu zentralen Lebensfragen, wie zum Beispiel: Wie gehe ich mit Stress um? Was sind meine Wünsche für die Weihnachtszeit? Was bedeuten Enttäuschungen für meinen Glauben? Wie können wir als Gemeinde zusammen einen Aufbruch gestalten?
Am Pfingstmontag, den 09.06.25 um 15.30 Uhr, wird der Wohnzimmer-Gottesdienst im Außengelände der Gemeinde stattfinden und dann nach einer Sommerpause im Rahmen der Kohlhecker Kulturtage am Samstag, 23.08.25 um 16.30 Uhr. Details dazu werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Fest steht auf jeden Fall, dass das neue Gottesdienst-Format sehr viel Anklang findet und es sowohl für die Organisatoren als auch für die Besucher und Besucherinnen eine erfrischende Inspiration darstellt, sich gemeinsam auf eine unkonventionelle Suche nach dem christlichen Glauben zu begeben.

Jana Kabobel

DAS FEUER BRENNT

DARUM GEHT'S JETZT RAUS!

15.30 gemütliches Ankommen
16.00 Beginn

Mo 09.06.2025

Wiese neben der Ev.Kirche
Wenzel-Jaksch-Straße

›Auch für Familien geeignet‹

GARTEN

DEIN WOHNZIMMER GOTTESDIENST

WENIGER FÖRMLICH : UNKOMPLIZIERT : PERSÖNLICH

Die Konfifreizeit vom 13. – 16.03.2025

Man hört Geschirr klappern und Tischtennisbälle auf die Platten aufschlagen und es gibt eine ausgelassene Stimmung bei den Meetings: Das war die Konfifreizeit nach Obernhof/Lahn im März 2025 mit 15 Personen, 7 davon Konfis.

Am Tag der Anreise fand bereits das erste Meeting statt: wir durften einem Lebensbericht über die Begegnung mit Jesus lauschen und es wurden einige Lieder gesungen. Das Thema der Predigt war: »Wie stelle ich mir Gott vor«? Dazu haben wir in der Bibel gelesen und uns ausgetauscht, was sehr spannend war, da man auch andere Sichtweisen gehört hat.

Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück los auf eine Wanderung um das Jammertal herum. Auf dem Weg haben wir eine Kirche besucht, die sich zwar im Rohbau befand, aber trotzdem sehr schön war. Aber es war keine normale Wanderung, denn unterwegs gab es einige Sachen, die bewältigt werden mussten. Wir mussten von einem Ufer zum anderen mithilfe einer Slackline[1] balancieren, einen steilen Berg hinaufklettern und uns blind von einem Partner führen lassen. Aber auch die Blindenführung blieb nicht ohne weitere Herausforderungen. Die Mitarbeiter standen in regelmäßigen Abständen auf dem Weg und haben Sachen gesagt, um uns zu verwirren – da ging es um das Vertrauen zum Partner.

Nach ein bisschen Pause nach der Rückkehr ging es weiter mit einem Geländespiel, das »Siedler des Dschungels« getauft wurde. Wir wurden in Teams eingeteilt und mussten Rohstoffe sammeln, um uns ein Dorf aufzubauen. Ein wenig knifflig wurde die Sache, da Geier

1) Erläuterung „Slackline“: = Kunstfaserband oder Gurtband, das zwischen zwei Befestigungspunkten gespannt ist.

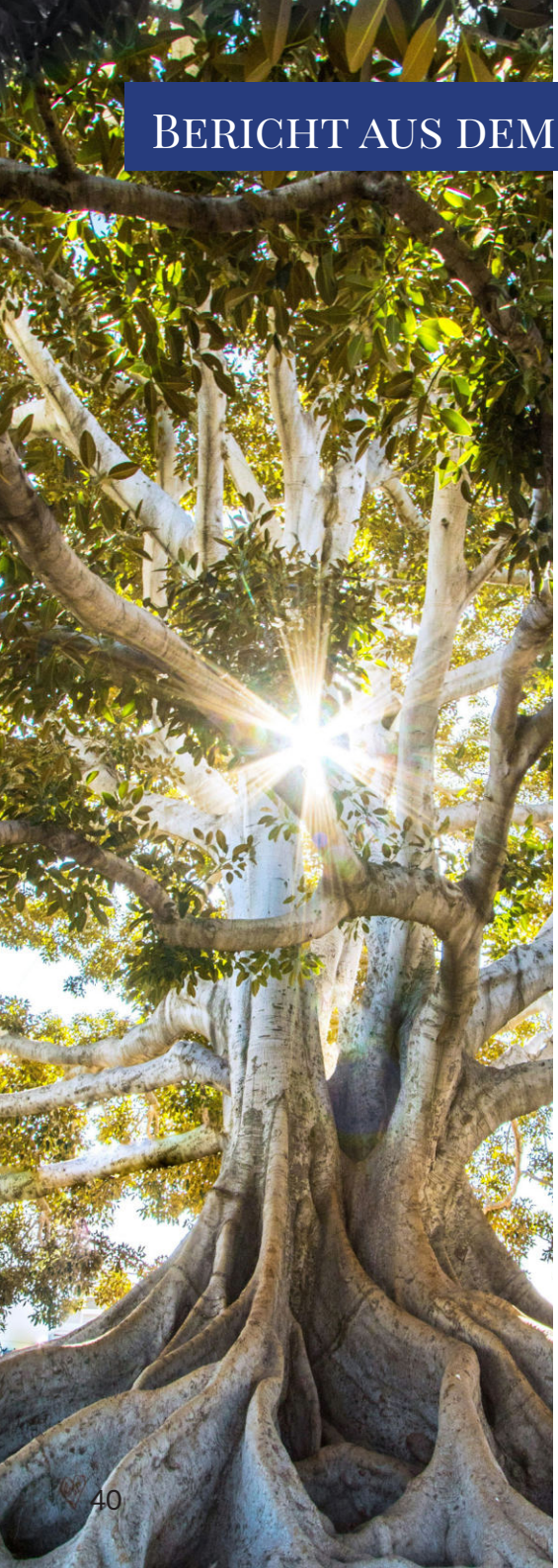
ins Spiel kamen, die uns die Karten geklaut haben.
Am Ende hat es aber allen sehr viel Spaß gemacht!

Am Abend gab es das nächste Meeting, das »Quelle des Lebens« als Überschrift trug. Hier standen Fragen im Raum, die gelöst wurden. Auch hier haben wir eine Stelle in der Bibel gelesen, in der es darum geht, wieso wir woanders etwas suchen, obwohl uns Gott alles geben will. Auch in diesem Meeting durften wir wieder einen Lebensbericht hören, danach folgten Lieder.

Am vorletzten Tag gab es vormittags »Hobbygruppen«, bei denen verschiedene Sachen angeboten wurden, wie Hockey auf dem Platz, Spielen im Sportraum oder das Selbermachen von Schlüsselanhängern. Danach folgte das Mittagessen und der Rest des Nachmittags hat jede Gruppe selbst gestaltet. Abends folgte das tägliche Meeting, wieder gefüllt mit einem Lebensbericht, Liedern und einer Predigt, diesmal mit dem Thema, worauf wir unser Leben bauen und dass sich unsere Beziehung zu Jesus durch wachsendes Vertrauen auszeichnet. Dazu hatten wir eine Geschichte, in der eine Frau ein Öl, das damals sehr viel wert war, über die Füße von Jesus gießt. Daran erkennt man, dass sie Jesus so sehr vertraut, dass sie ihre Lebensversicherung für Jesus hergibt.

Am letzten Tag gab es das letzte Mal Frühstück, gefolgt vom letzten Meeting. Danach gab es bis zum Mittagessen Freizeit und danach hieß es Abschied nehmen.

Sophie Zeitel (Konfirmandin)



Bericht aus dem Kirchenvorstand

Liebe Gemeinde,

inzwischen ist den meisten bekannt, dass sich die Evangelische Kirche verändern muss und wird. Das Thema EKHN 2030, in dem diese Veränderungen durch die Landeskirche zusammengefasst wurden, beschäftigt uns stark. Wir möchten an dieser Stelle über die aktuellen Schwerpunkte unserer Arbeit informieren, damit bei all den Veränderungen, die auf uns zukommen, im Vertrauen auf unseren Herrn das gelingt, was in der Jahreslosung steht:

„Prüft alles und behaltet das Gute." (1. Thess. 5, 21)

EKHN 2030

Neben den Themen, die direkt das Gemeindeleben vor Ort betreffen, ist das Thema „EKHN 2030“ das umfangreichste im Kirchenvorstand. Viel Zeit und Arbeit fließt in den Nachbarschaftsraum, in dem wir uns mit Dotzheim, Erlösergemeinde, Klarenthal, Kreuzkirche, Matthäuskirchengemeinde und Ringkirchengemeinde auf einen gemeinsamen Weg verständigen müssen. Dabei gibt uns das Kirchengesetz die rechtliche Grundlage vor, auf der

auch die neue Rechtsform für die Zusammenarbeit gegründet ist. Nach einer Änderung wurde schnell klar, dass das ursprünglich von uns angestrebte Modell der Arbeitsgemeinschaft im Nachbarschaftsraum nicht realistisch ist und dass wir, um die Identität der Paul-Gerhardt-Gemeinde erhalten zu können, mit dem Nachbarschaftsraum auf eine Einigung zu einer Gesamtkirchengemeinde hinarbeiten mussten, weil es andernfalls zwangsläufig zu einem Gemeindezusammenschluss (Fusion) unter einem komplett neuen Namen gekommen wäre.

Letztlich wurden die Beschlüsse in allen Gemeinden des Nachbarschaftsraums so gefasst, dass wir an einer Gesamtkirchengemeinde-Lösung weiterarbeiten können; derzeit wird gemeinschaftlich die dazugehörige Satzung ausgearbeitet. Ein weiteres Thema, mit dem sich die Teams aus den Kirchenvorständen im Nachbarschaftsraum beschäftigen müssen, ist der Gebäudebedarfs- und Entwicklungsplan. Hinter diesem etwas sperrigen Ausdruck finden sich die notwendigen Einsparungen bezüglich der finanziellen Belastung durch die kirchlichen Gebäude wieder und unser Ziel im Nachbarschaftsraum muss es sein, möglichst viele der Gemeindehäuser vor Ort erhalten zu können. Aufgrund der gesetzlichen Einsparvorgaben steht leider bereits fest, dass mindestens ein Gemeindehaus im Nachbarschaftsraum ab 2030 keine Zuweisungen mehr aus kirchlichen Mitteln erhalten wird und somit durch den Nachbarschaftsraum selbst finanziert werden muss. Welches das sein wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen, aber es wird schmerzhafte Einschnitte bei der Finanzierung der Gebäude geben. Was trotz aller Einschnitte und unterschiedlicher Auffassungen Mut macht: Die Kirchenvorstände aller Gemeinden im Nachbarschaftsraum sind sich einig, dass wir am Ende an einem Strang ziehen müssen, um das bestmögliche Ergebnis für die Gemeindeglieder im Nachbarschaftsraum zu erreichen und die Gemeinden weiterhin so zu stärken, dass deren Lebendigkeit erhalten bleibt. Wir wollen die Chance, darüber als Kirche wieder zu wachsen, nicht leichtfertig vertun.

Themen, die uns unmittelbar vor Ort betreffen

Wussten Sie, dass wir in der Seniorenarbeit seit einiger Zeit eng mit unseren katholischen Geschwistern im Kohlheck zusammenarbeiten? Begonnen wurde die Zusammenarbeit im Forum Kohlheck, weil das

Gemeindehaus von Mariä Heimsuchung derzeit nicht genutzt werden darf; inzwischen ist dieser Arbeitsbereich in unser Gemeindehaus umgezogen. Wir freuen uns über den regen Besuch der gemeinsamen Nachmittage beider Gemeinden. Daneben haben wir uns im ersten Viertel des Jahres mit recht banalen Dingen beschäftigt, wie der Instandsetzung der Beleuchtung in der Kirche und dem Neubau auf dem Nachbargrundstück und den damit verbundenen Auswirkungen auf uns. Sofern kein Beschluss des Kirchenvorstandes notwendig war, wurde alles mit der Ausstattung und Instandsetzung in und an den Gebäuden Zusammenhängende durch den Bauausschuss geregelt, in dem neben Peter Kosmehl und Ilona Henn auch unser Hausmeister, Sebastian Voica mitarbeitet. Um nur die wichtigsten Punkte zu nennen:

• der Austausch der defekten Strahler in der Kirche, wozu ein Gerüst notwendig war
• die Fertigstellung der Erneuerung des Fußbodens auf der Empore durch Sebastian Voica
• das Einholen von Angeboten zur Modernisierung der Kirchenelektrik, insbesondere in der Unterkirche
• die Anschaffung einer neuen schnelleren Gastronomiespülmaschine, die den Abwasch bei Veranstaltungen im Gemeindehaus unkomplizierter und umweltschonender macht.

Darüber hinaus beschäftigen uns Themen wie die Finanzierung von Konzerten, wie „Golgatha“ oder den „Liedern der Stille“, die Benefizkonzerte von Arcangelo und weiteren geplanten musikalischen Terminen in unserer Gemeinde.

„Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten.“

Wir bitten Sie um Ihr Gebet für die kommenden Sitzungen, die anstehenden Veranstaltungen und Verhandlungen. Beten Sie konkret auch für die Kirchenvorstände im Nachbarschaftsraum, dass wir die für die Gemeinden und Gläubigen bestmöglichen Lösungen im Sinne und nach dem Willen unseres Herrn finden, für die Verkündigungsteams, die nach der Entwicklung der Mitgliederzahlen der Landeskirche und aufgrund des fehlenden Nachwuchses an Pfarrpersonen zukünftig noch weniger hauptamtliche Mitarbeitende (Pfarrpersonen, Gemeindepädagogen, Kirchenmusiker) umfassen werden, und für unsere Kirchenleitung, dass weitere Entscheidungen

weise getroffen werden.

Die oben zitierte Zusage von Jesus Christus endet mit den Worten: „Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten, und ich werde eure Bitten erfüllen, weil durch den Sohn der Vater verherrlicht wird.“ (Joh. 14,13)

Für den Kirchenvorstand

Marco Gottschalk

Ein Nachtrag

Wir freuen uns über die Verstärkung des Kirchenvorstandes durch Silke Lachenmaier und Achatz von Jagow, die ab sofort im Kirchenvorstand mitwirken. Sie wurden im Rahmen des Ostersonntagsgottesdienstes in ihr Amt eingeführt.

Die Arbeit der Paul-Gerhardt-Gemeinde finanziell unterstützen!

Ihnen liegt die Arbeit Ihrer Gemeinde am Herzen? Uns auch! Wir freuen uns über Ihre Zuwendung. Gerne können Sie sich aussuchen, welchem Zweck sie zukommen soll. Bitte vermerken sie diesen auf der Überweisung.

- Jugendarbeit / Jugendpastor
- Konfirmandenfreizeit
- Arbeit mit Senioren
- Gemeindebrief
- für die eigene Gemeinde (wo am nötigsten)
- Obdachlosenfrühstück
- Kirchenmusik

Ab einem Betrag von 100 € stellen wir gerne Spendenquittungen aus, darunter gilt die Überweisung für die Steuerklärung als ausreichend.

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde

IBAN

DE36 5105 0015 0119 7920 02

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

NASSDE55

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Spende für:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

Ein paar erläuternde Worte zur Kirchenmusik:

Wir sind eine sehr lebendige Gemeinde, die versucht, ein vielfältiges geistliches und kulturelles Angebot für ihre Mitglieder, aber auch für Gäste, zu verwirklichen. Es wird auch in diesem Jahr wieder Aufführungen und Konzerte geben. So dürfen wir Sie schon heute zum Arcangelo-Benefiz-Konzert am 21. Juni 2025 einladen.

Um jedem den Zugang zu ermöglichen, sehen wir bisher davon ab, Eintritt zu nehmen und bieten diese Veranstaltungen auf Spendenbasis an.

Die Vergangenheit hat leider gezeigt, dass diese Veranstaltungen sich nicht tragen, insbesondere, wenn professionelle Künstler engagiert sind. Dabei ist wichtig zu wissen, dass eine Reihe von Künstlern aus Glaubensgründen bereit ist, zu sehr geringen Gagen zu uns zu kommen.

Unser Aufruf gilt daher all jenen, die die Kunst und Künstler fördern möchten und denen es nicht schwer fällt, eine kleinere oder größere Spende für die Kirchenmusik und Kunst in der Kirche und unserer Gemeinde zu geben

Der Kirchenvorstand Ihrer Paul-Gerhardt-Gemeinde

Einführung von Pfarrer Schorn in der Ringkirche

Am 09. Februar 2025 wurde unser Pfarrer Alexander Schorn feierlich in der Ringkirche eingesegnet, um nun auch dort, mit zweiter halber Stelle, seinen Dienst aufzunehmen. Zahlreiche Gemeindemitglieder der Ringkirche wohnten dem Gottesdienst bei, aber auch Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gemeinde, die ihren Pfarrer nur mit weinendem Auge „zur Hälfte“ gehen ließen, waren gekommen, um Alexander Schorn bei diesem Schritt seines Lebens zu begleiten.

Dekanin Arami Neumann bezog sich auf das Bibelwort "Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben. Gottes Gabe ist es" und beschrieb seine Gaben als ernsthaften Glauben und ein Herz, das diakonisch schlägt.

In der dreifachen Einsegnung durch Dekanin Neumann, Pfarrer Dr. Stefan Reder und Pfarrerin Margarete Geißler der Ringkirche klangen dann auch diese Worte durch: "Berge weichen ... aber meine Gnade nicht" und "Du sollst ein Segen sein!" - Der Kinderchor begrüßte ihn als "Volltreffer" Gottes.

Alexander Schorn stellte seiner Predigt folgende Zusammenfassung voran: „Jesus lebt - das ist das Wichtigste."

Als Grundlage für seine Predigt hatte er die Bibelverse Markus 4, Vers 35-41 ausgewählt: die Sturmstillung. Auch in dieser Antrittspredigt imponierte Pfarrer Schorn durch seine Fähigkeit, Bibeltexte intensiv und besonders zu interpretieren und der Gemeinde nahezubringen. Die Botschaft, die er sandte, war der Appell, die Fähigkeit zu entwickeln, Stille vom Schweigen und von einer inneren Leere abzugrenzen und Stille auch nicht als die Abwesenheit von Lärm oder Dingen zu definieren. Er wollte Stille als Tätigkeit verstanden wissen, als aktives „Zu-sich-kommen“, Stille als Schlüssel auf dem Weg zum Dialog mit Gott und zum eigenen ICH, aber auch als Hinwendung zu unserem Nächsten.

Der Jugendchor sang danach „God bless and keep you“. Ein umfangreiches Musikprogramm unter der Leitung von Kantor Hans Kielblock, an dem auch ein Streichorchester mitwirkte, begleitete den Gottesdienst, der in der Gemeinde hohe Resonanz fand. Er ging in den nachfolgenden Empfang über, der diesem Ereignis einen würdigen Abschluss schenkte.

Christiane Mörsel-Zimmermann;

Mathias Springmann

Babytreff veranstaltet Kindersachen Flohmarkt

Am 10.05. wurde ein Kindersachen-Flohmarkt im Gemeindehaus veranstaltet.

Der Saal füllte sich mit ca. 16 Verkäufern und diese konnten dann von den Käufern besucht werden. Es war eine gute Stimmung und sehr schön, dass Gemeindehaus so gefüllt zu sehen. Im Herbst wollen wir wieder einen solchen Flohmarkt veranstalten und dann dürfen es gerne noch mehr Käufer sein.

Es war aber auch für uns als Gemeinde eine tolle Möglichkeit, sich zu präsentieren und so auch auf ein paar Veranstaltungen hinzuweisen.

Insa Voigt vom Babytreff

Aus der KiTa

Mit großer Begeisterung buddeln die Vorschulkids in der Erde. Die Hochbeete sind vom Winter noch voller Laub, Unkraut, Wurzeln und Stöcken. Sogar eine vergrabene Nuss eines Eichhörnchens wird geborgen, aber später auch wieder vergraben.
Ja, der Frühling ist da, und somit Zeit für etwas Neues, Schönes, Buntes. Und die Kids sind voll dabei! Nach dem Säubern wird gepflanzt. Die Kids setzen Zwiebeln von Frühblühern in die Erde. Dann nur noch gießen, und auch das mit Freude und Vorfreude. Wie wird das Beet wohl bald aussehen? Jetzt heißt es aber erst mal warten. Und wieder gießen. Und beobachten. Jeden Tag.

Ist es nicht auch so im täglichen Leben der Vorschulkids? Manchmal gibt es große Ereignisse wie die bevorstehende Dinoübernachtung oder der Besuch der Polizisten der Polizeischule, oder das Abschluss-Sommerfest. Da wird vorbereitet, daraufhin gefiebert und dann mit Freude durchlebt. Dann gibt es aber auch die Tage die gefüllt sind mit Bewässern und Beobachten was wächst, mit Streiten und Versöhnen, ins Zahlenland gehen oder bei Experimenten forschen, mich selbst besser kennenlernen und die Grenzen des anderen einhalten lernen, Silben schwingen und Sport machen,… normaler Alltag eben bei den Königskindern.

Ruth Ott

Kinderseite

Die vergessene Bücherkiste

In Australien spielt ein Junge mit seinen 5 Geschwistern und Freunden super gerne draußen. Tony, so heißt er, liebt es, die Gegend zu erkunden und vor allem die Natur. Die Kinder spielen am Wasser, bauen kleine Staudämme und klettern auf Bäume.

Sein Großvater bepflanzt Felder mit Tabakpflanzen, sein Vater repariert und verkauft Landmaschinen. Das sind Fahrzeuge, die die Bauern für ihre Arbeit auf den Feldern brauchen. Jeden Sonntag fährt die Familie nach dem Gottesdienst zu den Großeltern, um sie zu besuchen. Vorbei geht es dabei an Hügeln, die zuvor ganz grün, mit Bäumen bewachsen waren und nun hat man dort fast alle Bäume abgeholzt. Das macht Tony ganz traurig. Als er etwas größer wird, denkt er viel darüber nach: Warum tun Menschen so etwas Dummes? Sie fällen schöne und nützliche Bäume und bauen dafür ungesunde Tabakpflanzen an. Als sein Vater eines Tages einen anderen Tabakbauern wegen einer Landmaschine aufsucht, kommt Tony mit. Während sein Vater mit dem Bauern spricht, schaut sich Tony ein wenig um. In einer Scheune entdeckt er eine Kiste, voll mit aussortierten Büchern. Er greift hinein und zieht zwei grüne Bücher heraus und entdeckt, dass in diesen beiden Büchern genau das steht, was ihn so doll beschäftigt. In den Büchern beschreibt ein Mann, der sich weltweit für das Pflanzen von Bäumen einsetzt, wie wichtig Bäume sind, um die Erde vor Trockenheit, Hitze und schlechten Ernten zu schützen. Tony will das unbedingt auch lernen. Als er alt genug ist und dieses Fach an einer Universität studiert, lernt er seine spätere Frau Liz kennen. Gemeinsam beschließen sie das, was sie gelernt haben, mit den Menschen zu teilen, die am meisten unter der Abholzung von Bäumen leiden, mit den Menschen in Afrika. Mit ihrem kleinen Sohn ziehen sie in ein sehr armes, heißes und von Trockenheit bedrohtes Land, den Niger. Ihre Familie wächst und viele Jahre setzen sie sich in Afrika dafür ein, dass in Gebieten, in denen man ständig Bäume abgeholzt hat, neue Bäume gepflanzt werden. Leider finden nur wenige Menschen diese Idee gut und helfen ihm. Viele Bäume

verdorren wieder. Tony ist ganz frustriert. So viele Jahre arbeitet er nun schon daran, der Natur und den Menschen zu helfen und nur so wenige Bäume überleben. Die Menschen leiden weiter an Hunger, weil sie kaum etwas ernten.

Schon als Kind hatte Tony gebetet, dass Gott ihm helfen möge, in der Welt Dinge besser zu machen. So betet er nun wieder, dass Gott ihm die Augen öffnen und ihm zeigen möge, was er tun solle.

Als er kurz danach mal wieder mit seinem Auto durch die Wüste fährt und anhält um Luft aus seinen Reifen abzulassen, da die Reifen sonst platzen würden, macht er eine Entdeckung. Diese Entdeckung ist für ihn so etwas wie ein Wunder! Tony entdeckt, dass ein kleiner krüppeliger, halb versandeter Busch, einer, wie er oft schon einen gesehen hat, gar kein Busch ist. Es ist ein Baum. Er muss gefällt worden sein, und die nachwachsenden Zweige wurden entweder von Tieren abgeknabbert, oder von Menschen als Brennholz abgebrochen. Plötzlich sieht Toni, wie im Traum, ein Bild vor sich. Er stellt sich hier einen unterirdischen Wald vor. Wenn diese gefällten Bäume unter der Erde noch Wurzeln haben und immer wieder kleine Äste aus dem Boden hervordringen, dann ist das doch toll! Toni begeistert zuerst 12 Bauern für die Idee, die er nun hat: Er zeigt den Bauern, wie man diese Bäume schützt und gut behandelt, damit sie wieder zu großen Bäumen werden. Im nächsten Jahr sind es schon viel, viel mehr Bauern, die diese Methode gut finden! Nach einigen Jahren sind so wieder sehr, sehr viele Bäume gewachsen. Sie spenden den Menschen, Tieren und anderen Pflanzen Schatten, sie speichern Wasser im Boden, so dass wieder Gemüse und Früchte wachsen und einige Menschen wieder mehr zu essen haben.

Ein doller Wunsch wurde wahr und das Gebet von Tony Rinaudo erhört! Tony Rinaudo erhielt 2018 den Alternativen Nobelpreis.

Mehr hier:

- www.worldvision.de/informieren/themen/umweltschutz/alternativer-nobelpreis-tony-rinaudo
- Verlag: rüffer& rub, Tony Rinaudo – Der Waldmacher und Tony Rinaudo – Unsere Bäume der Hoffnung
- Film „Der Waldmacher“ von Volker Schlöndorff

Einen Kurzfilm und ein Mitmachheft findest du hier:

Magst du auch ein Bäumchen pflanzen? So geht´s!

Schneide eine **Zitrone** auf und du entdeckst bestimmt gleich ein **paar Kerne**! Wenn du die **äußere Hülle** des **Kerns** ganz vorsichtig etwas öffnest, kann der **Kern schneller keimen**.

Befeuchte ein **Papiertuch**, **lege** die **Kerne darauf**, **falte** es zusammen und **verschließe** es in einer **Plastiktüte**. **Lege** es auf die **Fensterbank** und **warte**….

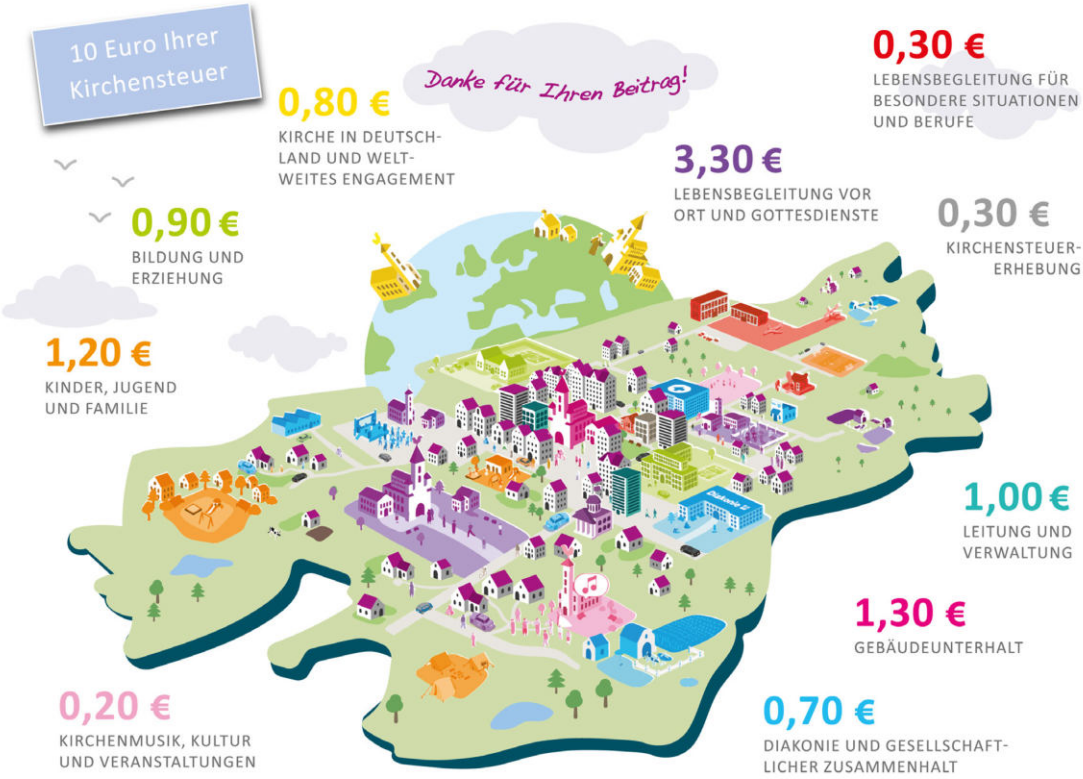
Nach einigen Wochen beginnen die **Zitronenkerne** zu **keimen**.

Pflanze die kleinen **Pflänzchen** in **Erde**…

…und sie werden **wachsen** und **wachsen**. Vielleicht **erntest** du eines Tages deine ***eigenen Zitronen***!

Kerstin Gansäuer

Kinderferientage 2025: Theater
KIFETA 2025
11.-15.08.
6–10 Jahre
Hol dir dein Ticket!
tilmann.voigt@ekhn.de


10 Euro Ihrer Kirchensteuer
Danke für Ihren Beitrag!
0,80 €
KIRCHE IN DEUTSCHLAND UND WELTWEITES ENGAGEMENT
0,30 €
LEBENSBEGLEITUNG FÜR BESONDERE SITUATIONEN UND BERUFE
3,30 €
LEBENSBEGLEITUNG VOR ORT UND GOTTESDIENSTE
0,30 €
KIRCHENSTEUERERHEBUNG
0,90 €
BILDUNG UND ERZIEHUNG
1,20 €
KINDER, JUGEND UND FAMILIE
1,00 €
LEITUNG UND VERWALTUNG
1,30 €
GEBÄUDEUNTERHALT
0,20 €
KIRCHENMUSIK, KULTUR UND VERANSTALTUNGEN
0,70 €
DIAKONIE UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau

KIRCHENPRÄSIDENTIN
Prof. Dr. Christiane Tietz

buero.kirchenpraesidentin@ekhn.de
Paulusplatz 1 • 64285 Darmstadt

STELLVERTRETENDE
KIRCHENPRÄSIDENTIN
Ulrike Scherf

buero-stvkp@ekhn.de
Paulusplatz 1 • 64285 Darmstadt

An alle
Haupt- und Ehrenamtlichen der EKHN,
Kirchengemeinden,
Propsteien, Dekanate, Pfarrer*innen,
Zentren und Einrichtungen in der EKHN

Darmstadt, 28. März 2025

Liebe Hauptamtliche, liebe Ehrenamtliche in unserer Kirche, liebe Aktive in den Gemeinden, Dekanaten und Einrichtungen der EKHN,

Sie tragen unsere Kirche – durch Ihre Arbeit, Ihr Engagement, Ihre Geduld und Ihre Gebete.

In den vergangenen Monaten und Jahren haben Sie viel bewegt. Viele von Ihnen sind tief in die Veränderungen eingebunden, die mit *ekhn2030* einhergehen. Sie tragen Verantwortung, organisieren neu, fangen auf, erklären, vermitteln, hören zu, entscheiden. Immer zusätzlich zu dem, was ohnehin zu tun ist, in einer Zeit, in der vieles unsicher ist, in Kirche und Gesellschaft.

Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

ekhn2030 verändert vieles – organisatorisch, räumlich, auch kulturell. Neue Strukturen entstehen, Vertrautes muss losgelassen werden. Gemeinden haben sich auf den Weg gemacht, Nachbarschaftsräume zu gestalten. Verantwortung wird geteilt, manches ist noch ungewohnt.

Viele erleben diesen Prozess als tiefgreifend, anstrengend, zuweilen auch schmerzhaft. Wo Bewährtes endet, braucht es Raum und Zeit für Abschied. Wo Neues beginnt, braucht es Mut und Vertrauen. Wir wissen, dass viele von Ihnen genau das tagtäglich aufbringen, was es dafür braucht: Offenheit, Gestaltungskraft, Geduld – und den Willen, dass Kirche vor Ort lebendig ist.

Veränderungen fordern Kraft – aber sie können auch neue Perspektiven eröffnen.

Gleichzeitig mit den Herausforderungen nehmen wir viel Engagement wahr, viele gute Ideen, viele Zeichen gelebter Gemeinschaft. Es sind Menschen wie Sie, die mithelfen, dass Kirche ein Ort bleibt, an dem Glaube, Begegnung und Verlässlichkeit spürbar sind – auch im Umbruch.

Der Prophet Jesaja erinnert daran: Es tut gut, sich in all dem von Gott stärken zu lassen. *„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“* (Jes 40,31)

Diese Hoffnung teilen wir: Dass Gott uns trägt, auch wenn manches schwer ist. Dass wir weitergehen können – und weiterwachsen. Mit neuer Kraft. Und dass wir das nicht allein tun müssen.

Einige Gedanken dazu teilen wir auch im begleitenden Video – vielleicht finden Sie einen Moment zum Anschauen.

https://www.youtube.com/shorts/LQpJBLt-0e0

Im Namen der gesamten Kirchenleitung danken wir Ihnen für alles, was Sie beitragen – mit Ihrer Zeit, mit Ihren Fähigkeiten, mit Ihrem Glauben. Danke für Ihre Ausdauer, Ihre Ideen, Ihre Verbundenheit. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Kirche gestalten zu können.

Wir wünschen Ihnen weiterhin eine gesegnete Passionszeit und ein frohes Osterfest, das Hoffnung und Zuversicht weckt.

Mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Christiane Tietz
Kirchenpräsidentin

Ulrike Scherf
Stellvertretende Kirchenpräsidentin

Hinweis: Eine Gemeindebrief-Vorlage auf Grundlage dieses Schreibens stellen wir Ihnen unter folgendem Link zur Verfügung: https://www.ekhn.de/themen/medien-gemeindebrief-oeffentlichkeitsarbeit/medien/gemeindebriefvorlagen

Diese Tanne wurde vom Posaunenchor gepflanzt
(siehe Seite 22).

Besondere Veranstaltungen

08.06
Gottesdienst am Pfingstsonntag
mit Tauferinnerung

09.06
16 Uhr
„Wohnzimmer-Gottesdienst“ am Pfingstmontag
siehe Seite 37

15.06
11:15 Uhr
Ökumenischer Kirchentag Dotzheim
Gottesdienst auf dem Pfarrer-Luja-Platz

21.06
Tauf-Fest des Dekanats Wiesbaden

Benefiz-Konzert des Streicherensembles ‚Arcangelo‘

22.06
11 Uhr
Familien-Sommerfest mit der Kita
Dino-Abschied

29.06
10 Uhr
Konfirmation

03.07
Jugend: Schools-out-Party

09.-17.08
Sommerkirche im Nachbarschaftsraum

15.08	**Abschlussgottesdienst der Kinder-Ferientage**
24.08	**Gottesdienst mit Einsegnung des Kita-Teams**
07.09	**Ökumenischer Gottesdienst beim Köhlerfest**
21.09	**Sponsorenlauf** nach Familien-Gottesdienst um 15h
08.11	**Kleinkunst-Abend**

Behaltet das Gute

Sonntag, 15. Juni 2025

11 - 15 Uhr

10:00 Uhr Beginn Kreuzweg an der Paul-Gerhardt-Kirche

11:15 Uhr Gottesdienst auf dem Pfr.-Luja-Platz Dotzheim

Nach dem Gottesdienst: Geselliges Miteinander

bei Speisen und Getränken

ViSdP: Manfred Ernst Dotzheim, Ökumenischer Arbeitskreis.ernst@me.com

Regelmässige Veranstaltungen

Kinder

Kindergottesdienst
jeden Sonntag ab 9:45 Uhr
ab 3,5 Jahren

Schatzsucher
(Schulkinder bis 12 Jahre)
jeden Freitag 15:30 - 17:30 Uhr
Kontakt:
Tilmann Voigt
Tel. 168 850 38

Senioren

Seniorentreff
jeweils 15.30 Uhr im Gemeindehaus
24.06. Ausflug Rheingau
26.08. Grillparty Petra
23.09. Herbstzauber
21.10. Oktoberfest
18.11. Spielenachmittag
09.12. Adventsnachmittag

Kontakt:
Frau Michaela Kraft,
Tel. 0611 424225 bzw.
017653649793
E-Mail: mltkraft@web.de

Chor

jeden Montag, 19:30 Uhr
Kontakt: Christoph Jäger
Tel. 236 44 12

Markt-Café
jeweils 3.Donnerstag im Monat
14:00 -17:30 Uhr

Jugend

Youth Night
einmal im Monat, 18 Uhr
i.d.R. am 1. Samstag im Monat

Home of Spirit
einmal im Monat, 18 Uhr
i.d.R. am 2. Samstag im Monat

Youth on Fire
jeden zweiten Dienstag
19:00 - 21:00 Uhr

Jungen-Pfadfinder
Jeden Freitag
16:30 – 18:00 Uhr
Kontakt:
Bruno Schulz
Mail: bruno31032005@gmail.com

Hauskreise

Hauskreis "Innenstadt"
Donnerstags 14-tägig
Kontakt: Jacqueline Rausendorf
Tel. 988 755 85

"Die Quelle"
Gesprächskreis zu Glaube, Sinn und Gemeinschaft
jeweils am letzten Mittwoch im Monat (außer im Juli und Dezember) um 19.30 Uhr
28.05. , 25.06., 27.08., 24.09., 29.10. und 26.11.2025
Kontakt: Pfarrer Alexander Schorn

Spendenmöglichkeiten:
Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde:
IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02
BIC: NASS DE 55

Konto des Gemeinde-Aufbau-Vereins:
IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02
BIC: WIBA DE 5W

Unser digitales Angebot:
www.pgg-info.de

YouTube:
Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden
https://www.youtube.com/@pgg-wiesbaden

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden
Wenzel-Jaksch-Str. 5,
65199 Wiesbaden.

Verantworlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam:
Pfarrer Alexander Schorn, Irmela Milch, Kerstin Gansäuer, Helmut Müller und Yannick Technow

Bildnachweis:
Unsplash.com, pixabay

Kontakt

Pfarrer Alexander Schorn
Tel: 01515-6141564
eMail: Alexander.Schorn@ekhn.de

Gemeindebüro:
Jana Neumann
Wenzel-Jaksch-Straße 5
65199 Wiesbaden
Tel.: 46 24 59
Fax: 447 79 12
Mi : 10 - 12 Uhr & 15 - 17 Uhr
Do : 10 - 12 Uhr
eMail: Paul-Gerhardt-Gemeinde.Wiesbaden@ekhn.de

Jugendpastor Tilmann Voigt:
Tel. 168 850 38

Hausmeister Sebastian Voica:
Tel. 0152 056 033 20

KiTa "Königskinder":
Gabi Lang
Tel. 466 544
eMail: kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de
Eulenstraße 18
65199 Wiesbaden

Nutzung Gemeindehaus über Gemeindebüro

... wie ein Baum am Wasser

Doch Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den HERRN, ihr Vertrauen setzen!

Sie sind wie Bäume, die am Wasser stehen und ihre Wurzeln zum Bach hin ausstrecken. Sie fürchten nicht die glühende Hitze; ihr Laub bleibt grün und frisch. Selbst wenn der Regen ausbleibt, leiden sie keine Not. Nie hören sie auf, Frucht zu tragen.

Jeremia 17, 7+8 Gute Nachricht Bibel 2018